

LEITHA : HEIDE
am Sonnenaufgang Österreichs



NATUR RUND UMS DORF

Faszinierende Vielfalt auf der Parndorfer Platte und an der Leitha

*Deutsch Jahrndorf, Edelstal, Gattendorf, Neudorf, Nickelsdorf,
Pama, Parndorf, Potzneusiedl und Zurndorf*



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums.
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





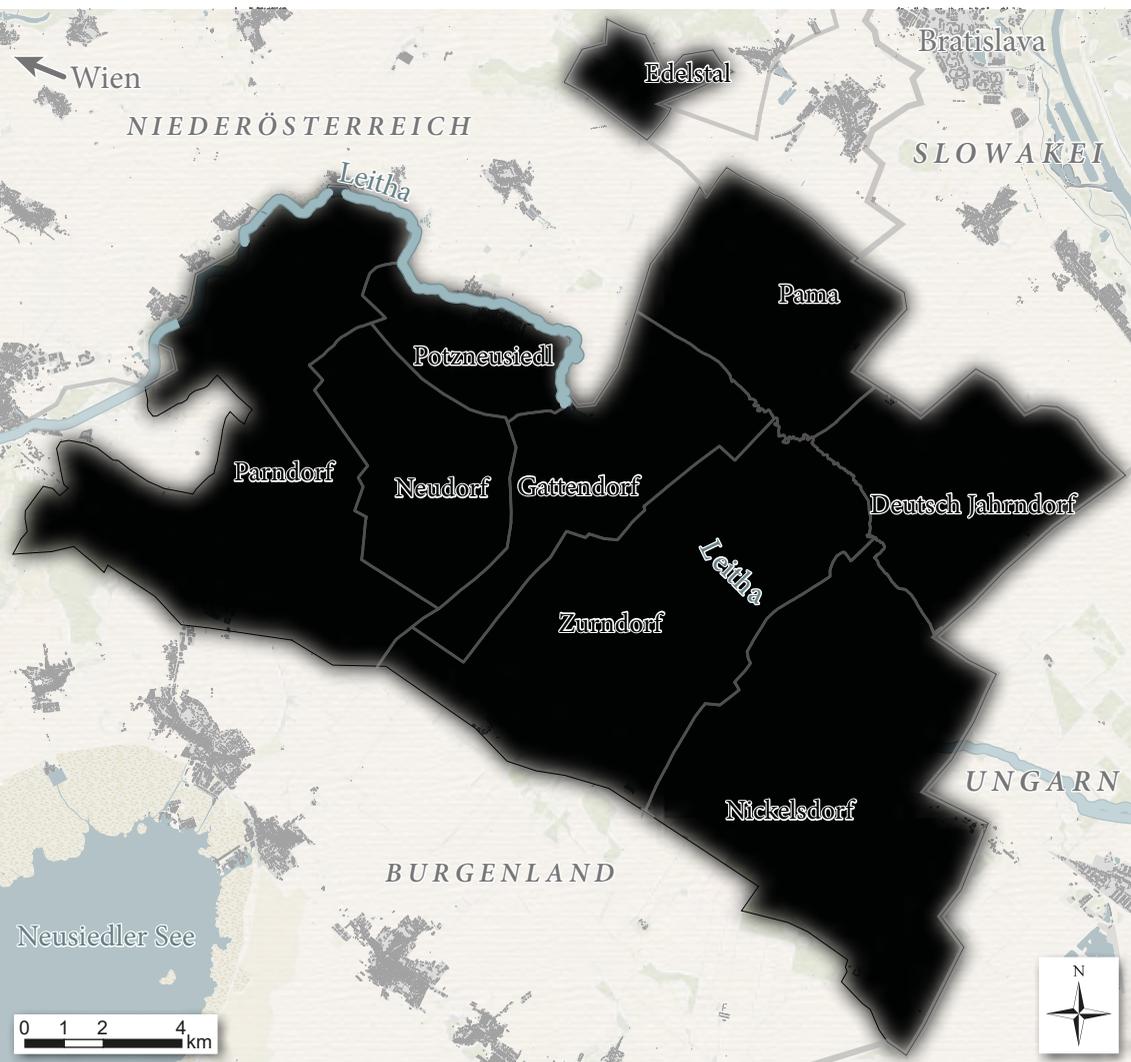
LEITHA : HEIDE
am Sonnenaufgang Österreichs

INHALT

- 04 | 05 **EIN NATURPARADIES**
mit zahlreichen Besonderheiten
- 06 | 07 **LANDSCHAFTSRÄUME**
Ein Überblick über die vielfältigen Landschaften
- LANDSCHAFT LESEN LERNEN**
- 08 | 09 *Die Leithaniederung*
10 | 11 *Die Parndorfer Platte*
12 | 13 *Der Heideboden*
- NATURA 2000**
- 14 | 15 *Vogelschutz- und Habitatrichtlinie*
- 16 | 17 **DEUTSCH JAHRDORF**
Zu ebener Erde und in der Luft
- 18 | 19 **EDELSTAL**
Ein Juwel von einem Kellerviertel
- 20 | 21 **GATTENDORF**
Kulturbaum und Lebensraum
- 22 | 23 **NEUDORF**
Haustierherden als Landschaftsgestalter
- 24 | 25 **NICKELSDORF**
Wiesen, Wälder, Wasser
- 26 | 27 **PAMA**
Burgenlands größte Biogemeinde
- 28 | 29 **PARNDORF**
Hoch auf der Terrasse
- 30 | 31 **POTZNEUSIEDL**
Naturerbe als Verpflichtung
- 32 | 33 **ZURNDORF**
Einblick in die Landschaftsgeschichte
- 34 | 35 **VERKEHRSANBINDUNGEN** - Straßenkarte
36 | **MIT DEM RAD UNTERWEGS** - Radkarte

EIN NATURPARADIES

mit zahlreichen Besonderheiten



Die Region Leithaboden, Hundsheimer Berge und Parndorfer Platte ist ein wahres Naturparadies mit zahlreichen Besonderheiten.

Hier finden Sie beeindruckende Arten wie die Großtrappe, Biber und Ziesel sowie vielfältige Lebensräume wie Feuchtwiesen, Trockenrasen und Auwälder. Die Region ist auch bekannt für ihre geschützten Gebiete und den Flusslebensraum Leitha.

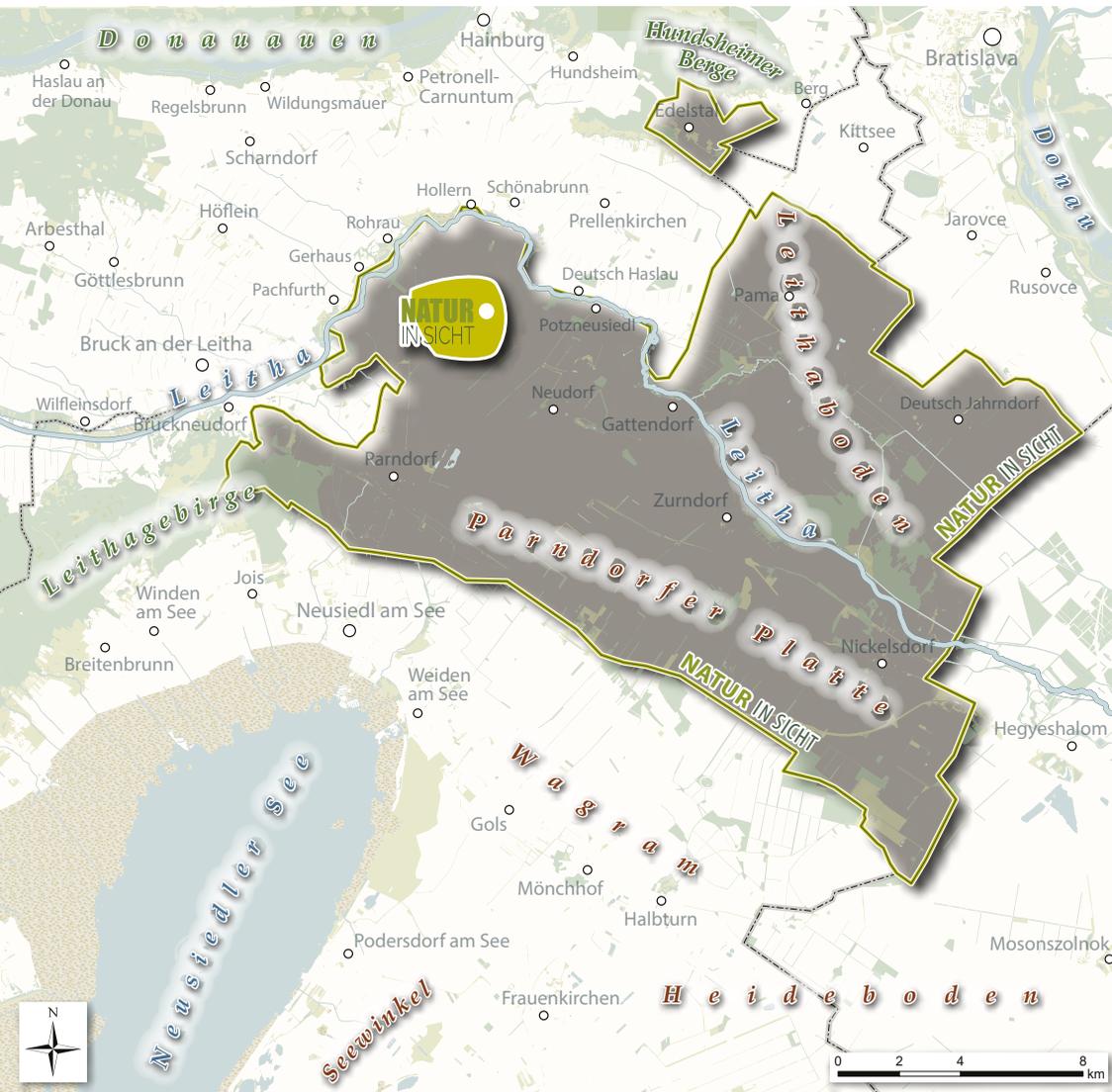
Um diese einzigartigen Naturschätze zu bewahren und das Wissen darüber zu verbreiten, haben sich die neun Gemeinden

- ▶ *Deutsch Jahrndorf*
- ▶ *Gattendorf*
- ▶ *Nickelsdorf*
- ▶ *Parndorf*
- ▶ *Zurndorf*
- ▶ *Edelstal*
- ▶ *Neudorf*
- ▶ *Pama*
- ▶ *Potzneusiedl*

zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Gemeinsam haben sie das geförderte Projekt „Natur in Sicht“ ins Leben gerufen. Dieses Projekt zielt darauf ab, umfassende Informationen für die einheimische Bevölkerung und die Schulen aufzubereiten und damit das Bewusstsein und die Wertschätzung für die lokale Natur zu stärken.

LANDSCHAFTSRÄUME

Ein Überblick über die vielfältigen Landschaften



ZWISCHEN STEPPENSEE UND DONAUSTROM

Natur & Geschichte am Heideboden

Grenzlandschaften werden leicht übersehen. Das gilt auch für diesen spannenden, vielfältigen und artenreichen Naturraum im Dreiländereck mit Ungarn und der Slowakei. Dabei wäre hier nicht nur die natürliche Vielfalt – auf rund 300 km² am Übergang von den Alpen und Karpaten in die Tiefebene – unübersehbar, auch die wechselvolle Geschichte zwischen den west- und osteuropäischen Einflussphären ist beeindruckend.

Der mächtige Donaustrom mit dem Schwemmland im Norden, der Neusiedler See mit seinem Schilfgürtel im Süden: Zwischen diesen beiden Nationalparks liegen die Parndorfer Platte und der Heideboden, verbunden (nicht getrennt!) durch die Leithaniederung. Sehr trocken und heiß ist es auf der Schotterterrasse der Parndorfer Platte aus dem Pleistozän (ca. 2 Mio. Jahre), kleine Restflächen der früheren Waldsteppe weisen auf die Landschaftsgeschichte hin. Aus den Hutweideflächen südlich davon wurden Äcker mit Windschutzgürteln, das Landschaftsbild dominieren aber mittlerweile die Windparks.

Ein Steppenvogel gilt als Symboltier für diese Grenzlandschaft: Die Großtrappe. Deren westpannonische Population hat sich dank intensiver Naturschutzarbeiten – grenzüberschreitend! – nachhaltig erholt. Viele weitere gefährdete Vogelarten, die hier brüten oder überwintern, unterstreichen die österreichweite Bedeutung und ziehen quer durch die Jahreszeiten Hobby-Ornithologen und Naturfotografen an. Große Teile der Parndorfer Platte, der Leithaniederung und des Heidebodens bilden seit 2020 ein Europaschutzgebiet.



DIE LEITHANIEDERUNG

Landschaft lesen lernen!

Sie entspringt in Niederösterreich und fließt nur etwa 15 km durch das nördliche Burgenland, bevor sie bald nach der ungarischen Grenze in die Wieselburger Donau mündet: Die Leitha, ein Seichtwasserfluss mit schnell und langsam fließenden Abschnitten, mit Buchten und Altarmen.

Zu Zeiten der Donau-Monarchie wurden ihr Name und ihre Bedeutung als Grenzfluss zum Synonym für die beiden Reichshälften: Cisleithanien und Transleithanien (diesseits bzw. jenseits der Leitha). Zwischen Gattendorf und Nickelsdorf erstreckt sich die Leithaniederung, ein reichstrukturiertes Wiesengebiet mit hoher Artenvielfalt.

Unter den Raritäten in der Pflanzenwelt sind hier Lungenenzian und Sumpf-Knabenkraut zu finden, in der Vogelwelt brüten hier alle in Österreich bekannten Wiesenlimikolen (Rotschenkel, Kiebitz, Bekassine, Uferschnepfe, Großer Brachvogel), zudem die seltene Wiesenweihe. Mit geförderter, extensiver Bewirtschaftung können diese wertvollen Lebensräume erhalten werden.



DIE PARNDORFER PLATTE

Landschaft lesen lernen!

Schotterkörper mit einer Mächtigkeit von bis zu 10 m hat hier die Donau während der letzten Eiszeit abgelagert. Die Parndorfer Heide, wie diese rund 200 km² große Kulturlandschaft auch genannt wird, liegt mit 160 - 180 m.ü.A. rund 40 m über dem Becken des Neusiedler Sees.

Die landschaftsprägenden Hutweiden mussten im 20. Jhdt. dem Ackerbau mit seinen Windschutzgürteln weichen. Trocken, warm und windig (mit einer Windhöffigkeit wie an der Nordsee!) ist diese dünn besiedelte Landschaft mit ihren Gutshöfen aus westungarischen Zeiten.

Das bedeutendste Vorkommen der Großstrappe und weiterer gefährdeter Arten waren 2020 der Grund für die Ernennung zum „Europaschutzgebiet Parndorfer Platte und Heideboden“. Im Managementplan wird vor allem die Erhaltung der pannonischen Rasensteppe angestrebt – die fast baumlose Landschaft beherbergt auch eine große Zieselkolonie.



DER HEIDEBODEN

Landschaft lesen lernen!

Unzählige Weinetiketten aus einem halben Dutzend Ortschaften tragen den Begriff „Heideboden“ – dabei sind allerdings auch Orte in der gleichnamigen Landschaft in der Tiefebene, nördlich des Hanság gemeint.

Hier sind Sie jedenfalls im Heideboden nordöstlich der Parndorfer Platte unterwegs, wo sich durch Verwitterung und Windeintrag über den mächtigen Donauschottern wertvolle Schwarzerdeböden gebildet haben. Der Ackerbau dominiert in diesem – wie der Name schon andeutet – trockenen, warmen und sandigen Gebiet, naturnahes Grasland ist selten geworden.

Reste einer Waldsteppe zeigt der Zurndorfer Eichenwald. Der Heideboden gehört seit 2020 zum Europaschutzgebiet, das die Großstrappen im Winter in großer Zahl als Einstand nutzen. Ackerbrachen mit steppenähnlicher Vegetation sind besonders attraktiv für Wiesenvögel, und in den Feuchtwiesen entlang der Leitha brüten u.a. Bekassine, Großer Brachvogel und Rotschenkel.

NATURA 2000 VOGELSCHUTZ- & HABITATS-RICHTLINIE

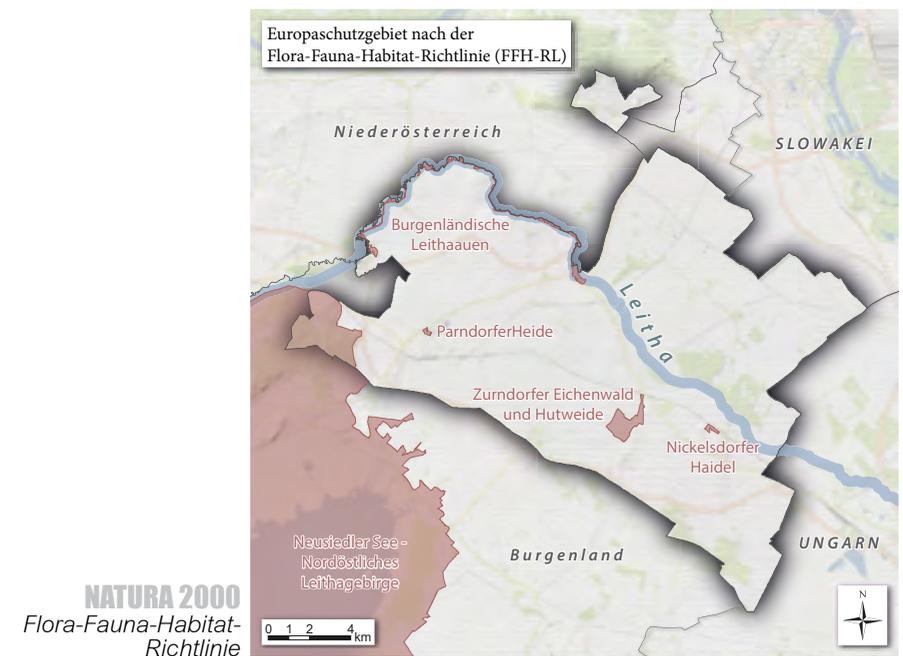
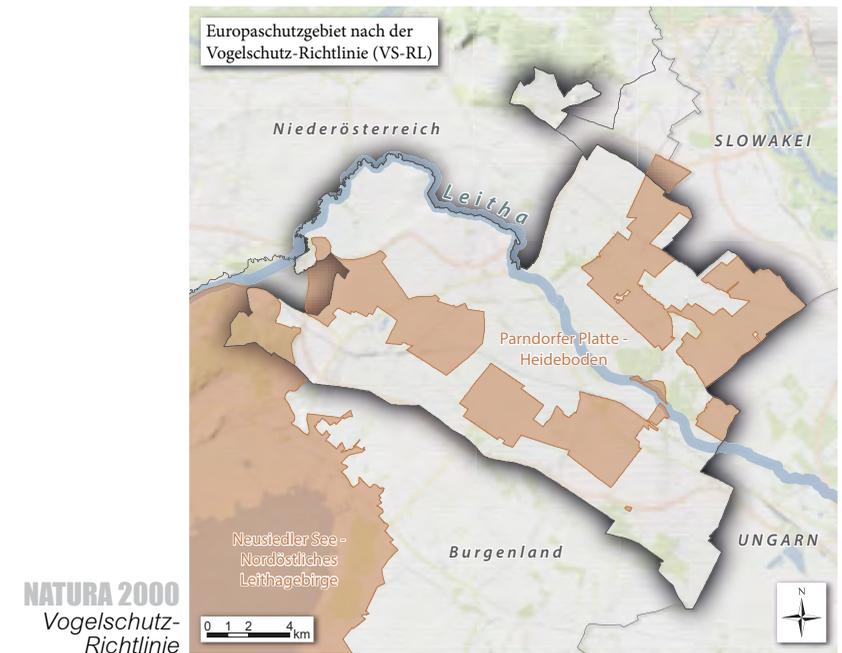
„Natura 2000“ ist ein Instrument der Europäischen Union zur Etablierung von Schutzgebieten sowie zum Schutz gefährdeter Arten und Lebensräume. Es bildet das Kernstück der EU-Naturschutzpolitik.

Die rechtliche Grundlage dafür bilden die Vogelschutz-Richtlinie (VS-RL) aus dem Jahr 1979, die 2009 aktualisiert wurde, sowie die im Jahr 1992 eingeführte Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-RL).

DIE VOGELSCHUTZ-RICHTLINIE dient der langfristigen Erhaltung aller wildlebenden Vogelarten, die im Gebiet der Europäischen Region heimisch sind. Sie verpflichtet die Mitgliedsstaaten, jene Lebensräume zu schützen und wiederherzustellen, die für das Überleben dieser Arten essenziell sind, insbesondere durch die Einrichtung von Schutzgebieten. Im Anhang I der Richtlinie sind 192 Vogelarten gelistet, die einen besonderen Schutz ihrer Lebensräume benötigen. Für diese Arten müssen die Mitgliedsstaaten sogenannte „Special Protected Areas“ (SPAs) ausweisen. Im Burgenland gibt es mehrere dieser Schutzgebiete, darunter das Europaschutzgebiet „Parndorfer Platte – Heideboden“.

DIE FLORA-FAUNA-HABITAT-RICHTLINIE hat zum Ziel, die biologische Vielfalt in den Mitgliedsstaaten zu erhalten. Die Bewahrung und Wiederherstellung des „günstigen Erhaltungszustandes“ von Arten (Anhang I) und Lebensraumtypen (Anhang II) stehen dabei im Mittelpunkt. Ein wesentliches Instrument hierfür ist die Einrichtung von Natura-2000-Schutzgebieten. Die Mitgliedsstaaten sind verpflichtet, spezifische Managementpläne mit den erforderlichen Erhaltungs- und Schutzmaßnahmen zu erstellen und alle sechs Jahre Bericht über deren Umsetzung zu erstatten. Es gibt kein generelles Verbot von Eingriffen, jedoch müssen alle Projekte, die die Erhaltungsziele gefährden könnten, einer Prüfung unterzogen werden.

Im Burgenland wurden 15 Natura-2000-Gebiete ausgewiesen, drei davon liegen im Projektgebiet: Haidel bei Nickelsdorf, Parndorfer Heide und Zurndorfer Eichenwald.



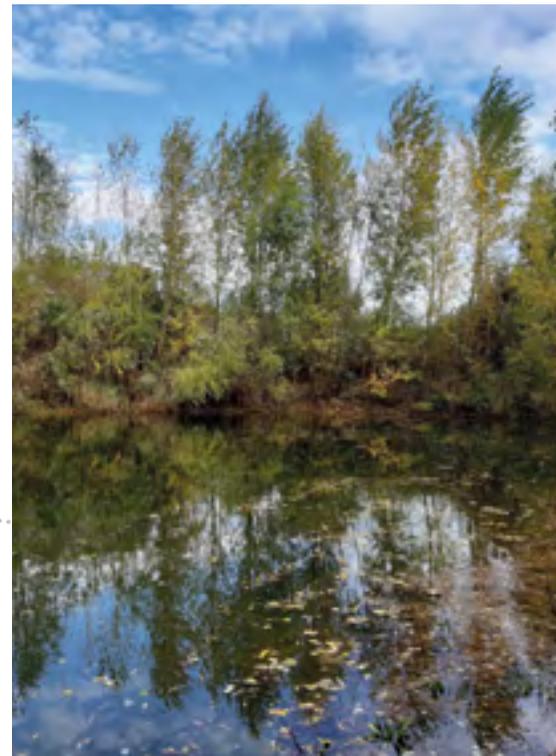
ZU EBENER ERDE UND IN DER LUFT

Eine offene Landschaft als Rückzugsgebiet?

Die östlichste Gemeinde Österreichs liegt im Dreiländereck mit der Slowakei und Ungarn. Diese geopolitische Besonderheit manifestiert sich nicht nur auf Landkarten – ein Skulpturenpark macht die Grenzlage von Deutsch Jahrndorf auch vor Ort erkennbar. Scheue Grenzgänger wie die Großstrappe, der schwerste flugfähige Vogel, fühlen sich in dieser offenen Landschaft sicher.

Dieser Teil des Leithabodens wird von Äckern, Brachen und Wiesen dominiert, durchsetzt von einigen Wäldchen und von Bächen wie der Kleinen Leitha – einem 18,5 km langen Arm („Kroatische Leitha“) – und dem Wiesgraben („Leithakanal“). Ein „Boden“ im Namen weist übrigens auf einen breiten, nicht eingeeengten Bach- oder Flusslauf über Aufschüttungen hin, was für die Leithaniederung sicherlich zutrifft.

Seltene, großteils geschützte Vogelarten – neben der Großstrappe auch große Greifvögel wie der Seeadler – ziehen Hobby-Ornithologen aus ganz Europa an. Dass Naturfreunde dabei meist schweres optisches Gerät mit sich tragen, weist auf die große Fluchtdistanz dieser Steppenvögel hin. Kälte- und windresistente Besucher kommen aus gutem Grund im Winterhalbjahr nach Deutsch Jahrndorf und zu den Feldern der Umgebung: Dann macht nämlich die fehlende oder niedrige Bodenbedeckung das Beobachten mit Fernglas und Spektiv einfacher als im Sommer, wenn Hitze und Luftflimmern zudem das Fotografieren erschweren. Vor allem im Tiefwinter prägen nicht selten beeindruckend große Trupps von Großstrappen, aber auch jagende Greifvögel das Landschaftsbild. Als bestens geeignete Ausgangsbasis für geduldige Naturbeobachter im Dreiländereck hat sich Deutsch Jahrndorf schon längst etabliert.



Vor allem im Tiefwinter prägen nicht selten beeindruckend große Trupps von Großstrappen, aber auch jagende Greifvögel das Landschaftsbild

.....

Impressionen aus Deutsch Jahrndorf





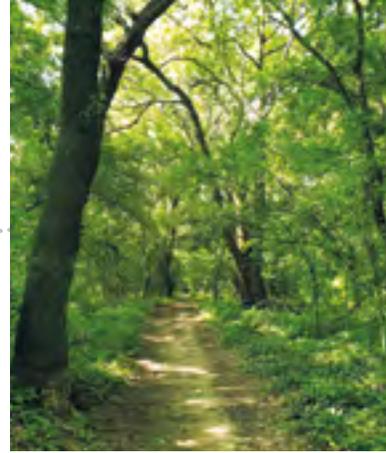
EIN JUWEL VON EINEM KELLERVIERTEL

Verstreute Weinkeller in einer Hügellandschaft

Jeder der noch erhaltenen rund 70 Keller – ein Großteil wurde im 19. Jahrhundert in den Lehmboden gegraben – könnte eine spannende Geschichte erzählen: vom raschen Aufschwung des Weinbaus ab etwa 1700, von der Genehmigung des Kellerbaus durch den Grundherren Esterházy und der Reblauskatastrophe bis hin zur Zukunft des Kellerviertels in Zeiten eines stark mechanisierten Weinbaus.

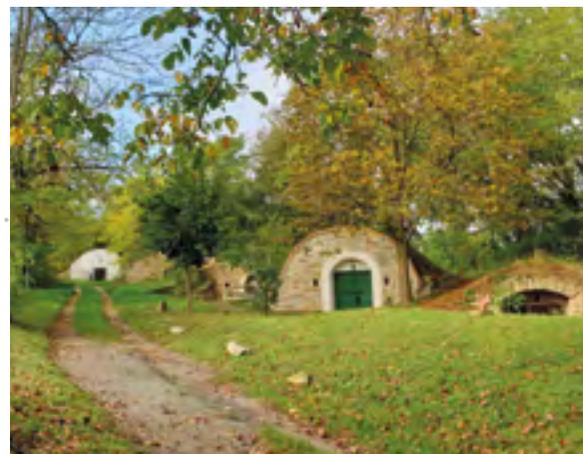
Nicht weniger spannend ist ein Blick zurück auf den „hochfürstlichen Tiergarten“ in Edelstal, aus Prestigegründen von Fürst Paul Anton II. Esterházy für seine jagdlustigen Gäste errichtet (1758), verkauft – mit der gesamten Herrschaft Kittsee – an die Familie Batthyány (1868), die ihrerseits den Tiergarten nach dem Ersten Weltkrieg an Edelstaler Familien veräußerte (1919).

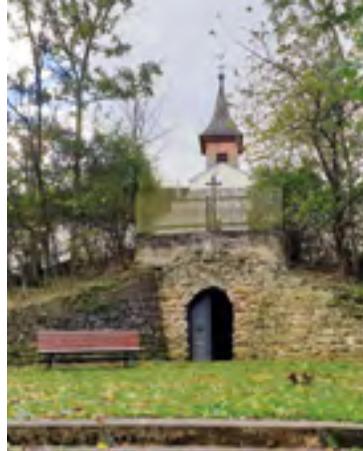
Die Umwandlung eines Waldes in einen Tiergarten verlangte nach einer ausreichend hohen Mauer, für die Sandstein aus dem nahegelegenen „Gelben Steinbruch“ verwendet werden konnte. Im Westen und Norden verlief entlang dieser Mauer auf etwa zwei Kilometern Länge die Grenze zwischen Österreich und Ungarn, heute die Grenze zwischen Niederösterreich und dem Burgenland. Nur mehr spärlich vorhandene Reste der Mauer und des Jägerhauses erinnern noch heute an den Tiergarten, in dem der Fürst adelige und geistliche Herren, etwa vom Landtag im nahegelegenen Preßburg, begrüßte – und mit ihnen Politik machte. Bei guter Sicht genossen die Herrschaften auch den Ausblick von den Voralpen bis zum Steppensee und in die Kleine Ungarische Tiefebene.



*Genießen Sie den Ausblick
bis zum Steppensee und in die
Kleine Ungarische Tiefebene*

.....
Impressionen aus Edelstal





Sowohl der Mensch als auch die Tierwelt nutzen die Kopfweiden: einerseits für Holzgewinnung und Ufersicherung, andererseits als Lebensraum oder Futterquelle

.....

Impressionen aus Gattendorf



KULTURBAUM UND LEBENSRAUM

Ein einzigartiges Naturdenkmal: die Kopfbäume bei Gattendorf

Der Laufabschnitt der Leitha zwischen der Parndorfer Platte und der Prellenkirchener Flur wird als der naturnaheste und unregulierteste gesehen. Zu den Besonderheiten hier zählen die rund 150 Kopfbäume in Gattendorf, genauer an der Rinna, einem kleinen Bachlauf, der heute in der Kulturlandschaft versiegt und die Leitha nicht mehr erreicht.

Seit 1987 stehen Kopfbäume unter Schutz. Um zu überleben, braucht dieser Kulturbaum einen regelmäßigen Pflegeschnitt, da sonst die Baumkronen auseinanderfallen. Sowohl der Mensch als auch eine Vielzahl von Tieren nutzen die Kopfweiden: einerseits für die Holzgewinnung, als Ufersicherung und für die Korbflechterei, andererseits als Lebensraum oder Futterquelle – etwa für bis zu 100 Käferarten, 130 Falterarten, viele Wildbienenarten und für die Honigbiene. Spechte, Meisen und andere Höhlenbrüter besiedeln Kopfbäume, aber auch Grau- oder Trauerfliegenschnäpper, Waldohreule und Steinkauz. Sogar Fledermäuse nehmen gerne in ihnen Quartier. Auch abgestorbene Bäume oder hohle alte Bäume bieten einen wertvollen Lebensraum und sind deshalb von hohem ökologischen Wert.

Bis eine Korbweide, Hybridweide, Bruchweide oder Silberweide die begehrten Ruten liefert, vergehen einige Jahre, in denen alle Seitentriebe entfernt werden. Dann wird der Baum gekappt, wonach am Kopf die Ruten austreiben. Für die arbeits- und zeitintensive Pflege der Kopfbäume durch regelmäßiges Ernten der Ruten finden sich in unserer industrialisierten Gesellschaft immer weniger Interessierte. Um diesen landschaftsprägenden Kulturbaum trotzdem erhalten zu können, bieten Naturschutzorganisationen immer wieder Korbflechtkurse an.

Übrigens: Wenn Ihnen das Verschwinden der Kopfbäume Kopfweh bereitet und Sie zu einem handelsüblichen Schmerzmittel greifen, dann nehmen Sie dabei auch etwas von der Weidenrinde zu sich – Salicin.

HAUSTIERHERDEN ALS LANDSCHAFTSGESTALTER

Hutweiden an einem Knotenpunkt der Biodiversität

Die Gemeinde Neudorf bei Parndorf liegt inmitten der Großlandschaft „Parndorfer Platte“. Neben der Landwirtschaft prägen Windparks das Landschaftsbild. An der Schnittstelle zwischen Alpen, Karpaten und der Pannonischen Tiefebene sind durch extensive Beweidung Lebensräume mit großer Artenvielfalt entstanden. Teile des Hotters gehören zum Europaschutzgebiet „Parndorfer Heide“, dessen Trockenrasen einen idealen Lebensraum für Ziesel darstellen.

Große Rinderherden, aber auch andere Weidetiere haben über Jahrhunderte mit der Verteilung von Pflanzensamen einen bedeutenden Beitrag zur Biodiversität in dieser Gemeinde beigetragen und die Kulturlandschaft geformt. Ein Beispiel dafür liefert eine absolute Rarität – die Ungarische Wolfsmilch (*Euphorbia glareosa*), von der das Standardwerk „Burgenlandflora“ vermerkt: „Im Nordburgenland (bei Parndorf) vorkommend.“ Diese Staudenart ist also nur hier zu finden.

Kamen früher die Pferde nach einem arbeitsreichen Tag zurück ins Dorf, suchten sie umgehend ihre Tränke auf – einen Teich, der von Quellwasser gespeist wurde. Den Neudorfern diente dieser Teich als Waschplatz, während man frisches Trinkwasser direkt von der Quelle, dem „Bründl“, holte. 1974 errichtete die Gemeinde Neudorf hier das „Bründlbad“, das aus hygienischen Gründen durch ein Naturbad ersetzt wurde.

Von Windschutzgürteln verdeckt, liegt in Neudorf das Fragment eines militärischen Bauwerks: die Kuruzzenschanze. Sie wurde zur Verteidigung gegen die zahlreichen Angriffe aus dem Osten gebaut und verlief von Neusiedl am See bis an die Donau. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts noch teilweise erhalten, fiel sie bald in Vergessenheit.



Große Rinderherden haben über Jahrhunderte einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität beigetragen und die Kulturlandschaft geformt

Impressionen aus Neudorf



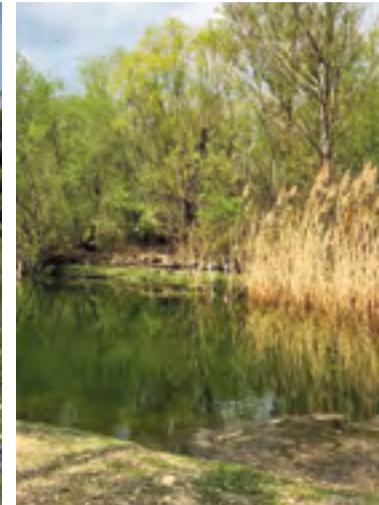
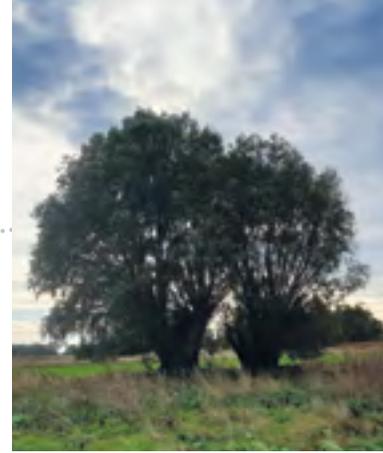
WIESEN, WÄLDER, WASSER

Vielgestaltiges Naturerbe in einer großen Agrargemeinde

Wo die Parndorfer Platte kurz vor der Staatsgrenze zum Leithaboden abfällt, liegt Nickelsdorf, die flächenmäßig größte Gemeinde der Region. Der wohl bedeutendste Grenzübergang zu Ungarn auf Straße und Schiene, der immer wieder Geschichte geschrieben hat (zuletzt 2015), das Open-Air-Event „Nova Rock“ und die Jazzveranstaltung „Konfrontationen“ haben zum hohen Bekanntheitsgrad dieser Gemeinde beigetragen – sie hat aber auch bemerkenswerte Naturschätze aufzuweisen.

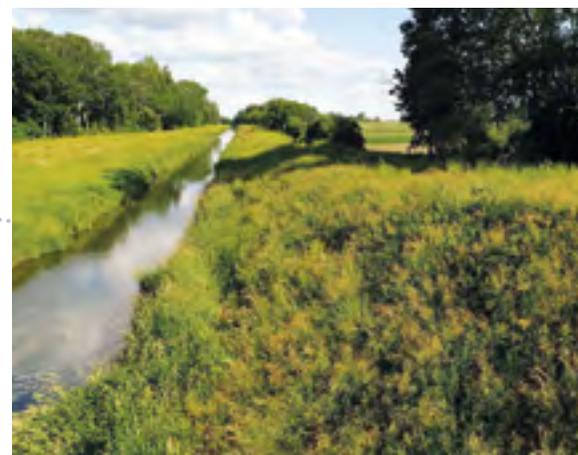
Eingestreut in ausgedehnte landwirtschaftliche Flächen, bieten hier artenreiche Wiesen, die oft überschwemmt werden, beispielsweise die Hofluß und die Bühl, zahlreichen Vögeln einen attraktiven Lebensraum. Auffallend in einer vorwiegend waldfreien Landschaft sind die beiden Auwaldflächen Aspenwald und Söllnerwald. Letzterer sollte nach Meinung von Experten schon längst als Naturschutzgebiet ausgewiesen sein – schließlich bietet er unter anderem geeignete Brutplätze für Seeadler und Kaiseradler.

In niederschlagsstarken Jahren stehen nicht nur Wiesen unter Wasser: Zwischen dem Komitatskanal und der Leitha werden auch Nickelsdorfer Ackerflächen überflutet. Tritt ein solches Ereignis im Frühjahr zur Zeit des Vogelzugs ein, bedeutet das ideale Bedingungen für Feuchtgebiets-Vogelarten. Rund 25 Limikolen-Arten (Watvogel-Arten) können dann beobachtet werden, ein knappes Drittel davon brütet auch hier. Zu den Durchzüglern zählen vor allem Kiebitz, Kampfläufer, Bruchwasserläufer und Bekassine. Aber auch in trockenen Jahren zieht es Vogelbeobachter und Naturfotografen nach Nickelsdorf an die Staatsgrenze, um hier die grenzübergreifende natürliche Vielfalt zwischen Donau und Neusiedler See zu genießen.



Artenreiche, oft überschwemmte Wiesen, beispielsweise die Hofluß und die Bühl, bieten zahlreichen Vögeln einen attraktiven Lebensraum

Impressionen aus Nickelsdorf





BURGENLANDS GRÖSSTE BIOGEMEINDE

Eine Wohlfühl Landschaft für die Großtrappe



Pama, an der Grenze zur Slowakei in der Großlandschaft des Leithabodens gelegen, kann zu Recht auf zwei Besonderheiten stolz sein: Keine andere Gemeinde hat einen so hohen Anteil an Biolandwirtschaft – auf zwei Drittel der Hotterfläche wird biologisch gewirtschaftet! Zudem haben die Bauern und Jäger auf extensiv bewirtschafteten Flächen maßgeblich zum Erhalt der westpannonischen Großtrappenpopulation beigetragen – eine echte Erfolgsgeschichte des Naturschutzes.

In den letzten drei Jahrzehnten wurde im Dreiländereck Österreich-Ungarn-Slowakei eindrucksvoll bewiesen, dass erfolgreicher Naturschutz mehr braucht als das Konservieren von Lebensräumen: Im Rahmen eines von der EU geförderten LIFE-Projekts konnte die Population der Großtrappe – unter Einbindung von Landwirten, Jägern, Naturschutzorganisationen und Stromversorgern – nicht nur stabilisiert, sondern von anfangs 130 Individuen (1995) auf gut 600 (2025) erhöht werden. Dazwischen lag viel koordinierte Arbeit aller Beteiligten: gezielte Aussaat, seltene Mahd auf insgesamt Tausenden Hektar, das Verlegen von rund 150 km Freileitungen unter die Erde und das Markieren von Hochspannungsleitungen mit Kugeln. Dieser Erfolg ist umso bedeutender, da die gesamteuropäische Population dieses Steppenvogels innerhalb eines Jahrzehnts um ein Drittel zurückgegangen ist.

Gezielte Pflegemaßnahmen kamen den Bewohnern der Wiesen und Brachen wie Grauammer, Sumpfohreule und Zauneidechse in und rund um Pama zugute

Impressionen aus Pama



Gezielte Pflege- und Bewirtschaftungsmaßnahmen kamen freilich auch anderen Bewohnern der Wiesen und Brachen in und rund um Pama zugute: So haben beispielsweise Grauammer, Sumpfohreule und Zauneidechse von den Schutzbemühungen für die Großtrappe profitiert. Beobachten (mit Fernglas oder Spektiv) kann man die Großtrappe in mehreren Gemeinden auf der Parndorfer Platte, in Pama befindet sich östlich der Ortschaft ein weithin sichtbarer Aussichtsturm.

HOCH AUF DER TERRASSE

Zwischen Leithagebirge und Leithaboden

Parndorf ist namensgebend für die in der frühen Eiszeit (vor rund 2 Mio. Jahren) von der Donau aufgeschüttete Schotterterrasse. Löß und Flugsande bedeckten dann den Schotter, darüber bildete sich fruchtbare Schwarzerde. Nach Süden, zum Seebecken hin, fällt die Parndorfer Platte mit rund 60 m hohen Steilhängen ab. Nach Norden gibt es ein weniger dramatisches Gefälle zum Leithaboden. Die Gemeindefläche reicht bis zur Leitha an der Grenze zu Niederösterreich (früher zwischen Österreich und Ungarn).

Wirtschaftspark, Einkaufszentren und Windparks machen die Gemeinde Parndorf international bekannt und dominieren im Landschaftsbild – weniger bekannt ist hingegen die Vielfalt an Lebens- und Landschaftsräumen. Zum Gemeindegebiet gehören nur noch Reste einst ausgedehnter Wiesen- und Hutweideflächen, etwa das Naturschutzgebiet Zieselwiese, aber auch Schottergruben mit ihren wertvollen Sekundärlebensräumen. Zusammen mit Quellaustritten und dem Parndorfer Bach schaffen sie vor allem für die Vogelwelt gute Lebensbedingungen. Bestätigt wird dies durch die Einbindung der Wälder an den Ausläufern des Leithagebirges, der Leitha-Auen an der Landesgrenze sowie von Resten der Weiden- und Wiesenflächen in das Schutzgebietsnetzwerk „Natura 2000“ der Europäischen Union.

Das Geheimnis eines untergegangenen Dorfes zwischen Parndorf und Neusiedl am See ist noch ungelüftet: Zwar bietet das Haniftal für Hobby-Archäologen die Chance auf Funde aus der Steinzeit oder Römerzeit, die genaue Lage des Dorfes wartet allerdings noch auf Entdeckung.

Den Großteil der Parndorfer Platte nehmen nach wie vor ausgedehnte Getreidefelder ein. Weniger ertragreiche Böden wurden traditionell als Hutweiden genutzt. Die verbliebenen Waldreste geben einen kleinen Einblick in die ursprüngliche Bewaldung.

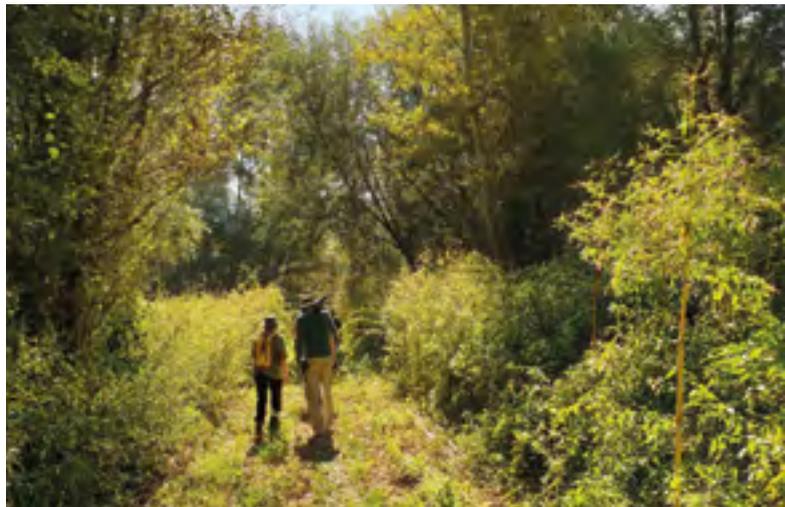


Parndorf ist namensgebend für die in der frühen Eiszeit (vor rund 2 Mio. Jahren) von der Donau aufgeschüttete Schotterterrasse

.....

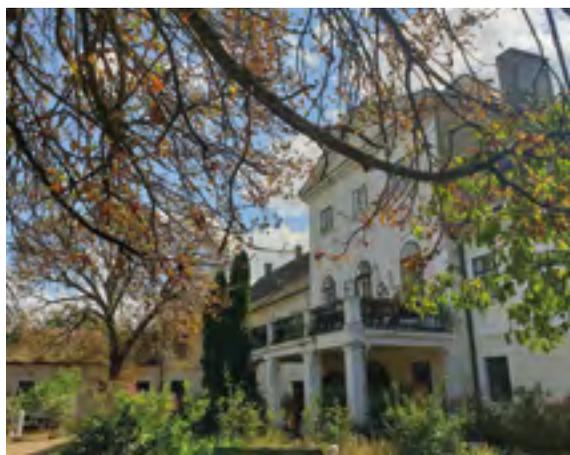
Impressionen aus Parndorf





Der Grenzfluss Leitha darf hier mäandrieren, kleine Auwälder dürfen sich ausbreiten

Impressionen aus Potzneusiedl



NATURERBE ALS VERPFLICHTUNG

Vom Dorf gleich ums Eck an die Leitha

In Gehdistanz zu den naturbelassenen Leithaauen, am Rand der Parndorfer Platte, liegt Potzneusiedl. Der Grenzfluss Leitha darf hier mäandrieren, kleine Auwälder dürfen sich ausbreiten. Die kleinste Gemeinde des Bezirks ist stolz auf das ehemalige Batthyány-Schloss, das Granarium (Schüttkasten) und den Pranger aus dem 18. Jahrhundert, aber auch auf die im Nordburgenland sehr selten gewordenen Streuobstwiesen – ein artenreicher Lebensraum, nicht nur für Spechte. Der Gemeindebach fließt, von der Quelle im Bründlwald kommend, am Bründlweg entlang. Einst speiste er bis zur Mündung in die Leitha zwei Mühlen im Ortsgebiet, heute wurde ein kleiner Abschnitt des nun unterirdisch verlaufenden Baches symbolisch freigelegt.

Die Erhaltung des vielfältigen Naturerbes liegt sowohl der Gemeindeverwaltung als auch den Bewohnern am Herzen, wie Pflege- und Renaturierungsmaßnahmen rund um die Leitha zeigen. Vielleicht liegt das auch an der unmittelbaren Nähe des Ortskerns zu den Auwäldern. Der Bezug zur Natur zeigt sich zudem an der Verwertung der Echten Walnuss: Es ist erstaunlich, wie viele hochwertige Produkte aus dieser Frucht im 350 m² großen Gewölbekeller entstehen – natürlich auch in flüssiger Form. Naturverbundenheit findet sich auch in jüngeren Gemeindeprojekten, etwa dem Freizeitzentrum am Ortsrand oder den Rad- und Wanderwegen.

Das Schloss ist heute in Privatbesitz, aber für Besucher zugänglich. Bemerkenswert ist auch die reiche Wirtschaftsgeschichte der kleinen Gemeinde: Mitte des 18. Jahrhunderts errichtete ein Freiherr hier eine Lederfabrik, ein Brauhaus samt Schnapsbrennerei sowie eine Mühle.

EINBLICK IN DIE LANDSCHAFTSGESCHICHTE

Auwald, Trockenwald und Hutweide

Eine Wanderung rund um Zurndorf sagt mehr als tausend Worte: Die flächenmäßig große Gemeinde umfasst im Nordosten Teile des Leithabodens, im Südwesten bereits die Parndorfer Platte und im Osten den Aspenwald. Der bekannteste Teil des Gemeindehotters liegt im Süden: das Naturschutzgebiet Zurndorfer Eichenwald (Gemeindewald). Entsprechend vielfältig präsentieren sich die Lebensraumtypen und deren Artenausstattung.

An den Hängen eines alten Trockentals erstreckt sich ein etwa hundert Hektar großer Wald, der gemeinsam mit etwa 20 Hektar Hutweide das Europaschutzgebiet Zurndorfer Eichenwald bildet. Dieses Gebiet kann man als Fenster in die Landschaftsgeschichte der Parndorfer Platte und weiterer Teile des Nordburgenlandes bezeichnen. Am südöstlichen Rand liegt der einzig erhaltene Flaumeichen-Buschwald. An diesen Trockenwald schließen am Südrand Zwergmandelbestände an. Am häufigsten findet man hier den Flaumeichen-Hochwald. Artenreich sind auch die (ehemaligen) Hutweiden, wie etwa an der Straße nach Mönchhof, wo zum Beispiel der Äthiopische Salbei, die Filzlockenblume oder der Langfahrentragant wächst.

Außerhalb des heute bewaldeten Geländes dienen Feuchtschwarzerden dem Ackerbau. Die Auenlandschaft an der Kleinen Leitha, am Leithakanal und an der Leitha bildet einen attraktiven Kontrast zu den Waldflächen. Besonderheiten wie der Tataren-Ahorn, die Sommer-Knotenblume und die Spitzblatt-Esche sind hier zu entdecken. Nach zahlreichen Eingriffen des Menschen ist allerdings von der früheren Wiesenlandschaft der pannonischen Flussniederungen kaum etwas übriggeblieben. Bis in die 1960er-Jahre wurde hier noch großflächig gemäht und beweidet.

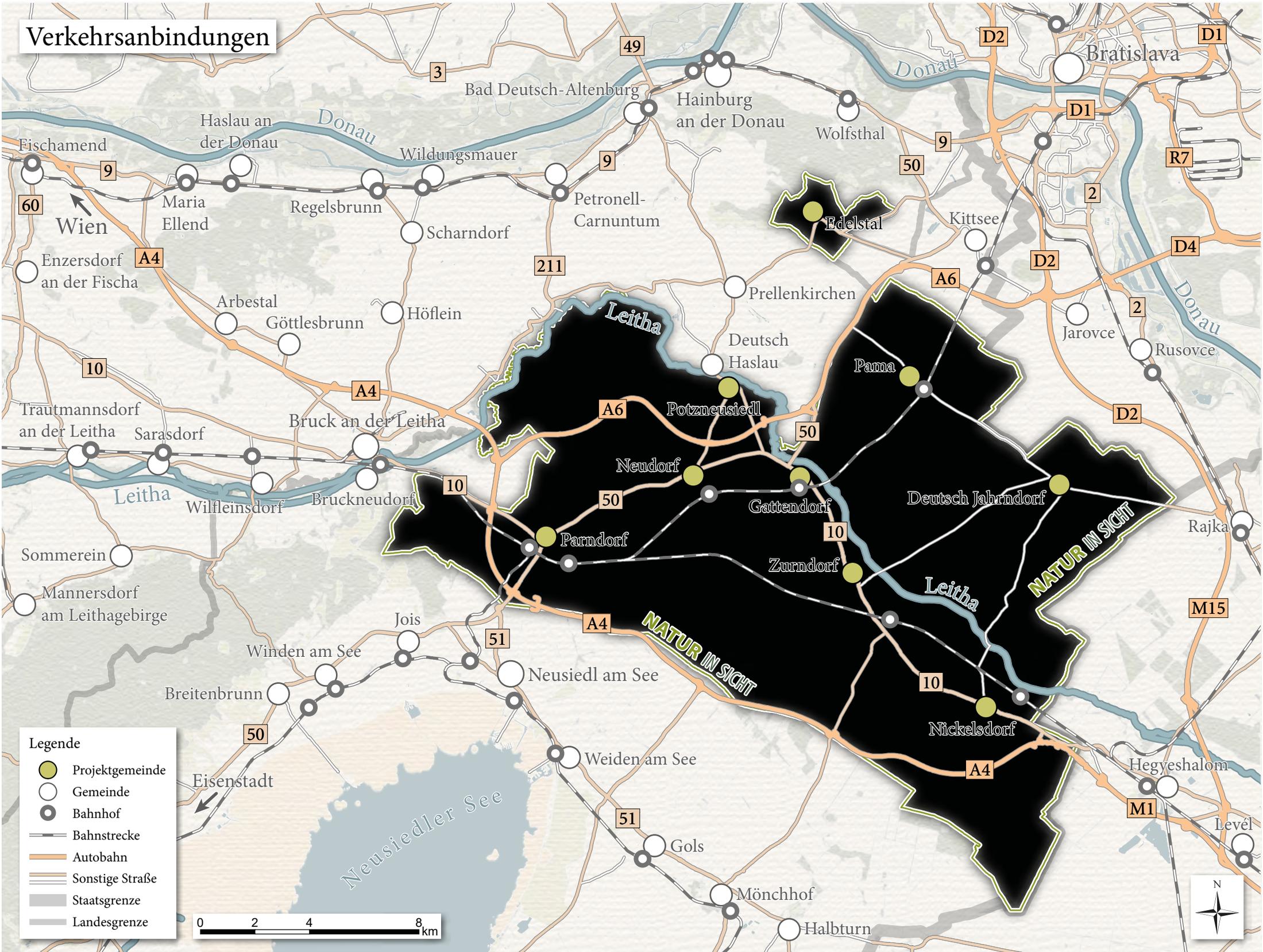


*An den Hängen eines
alten Trockentals erstreckt
sich das Europaschutzgebiet
'Zurndorfer Eichenwald'*

Impressionen aus Zurndorf

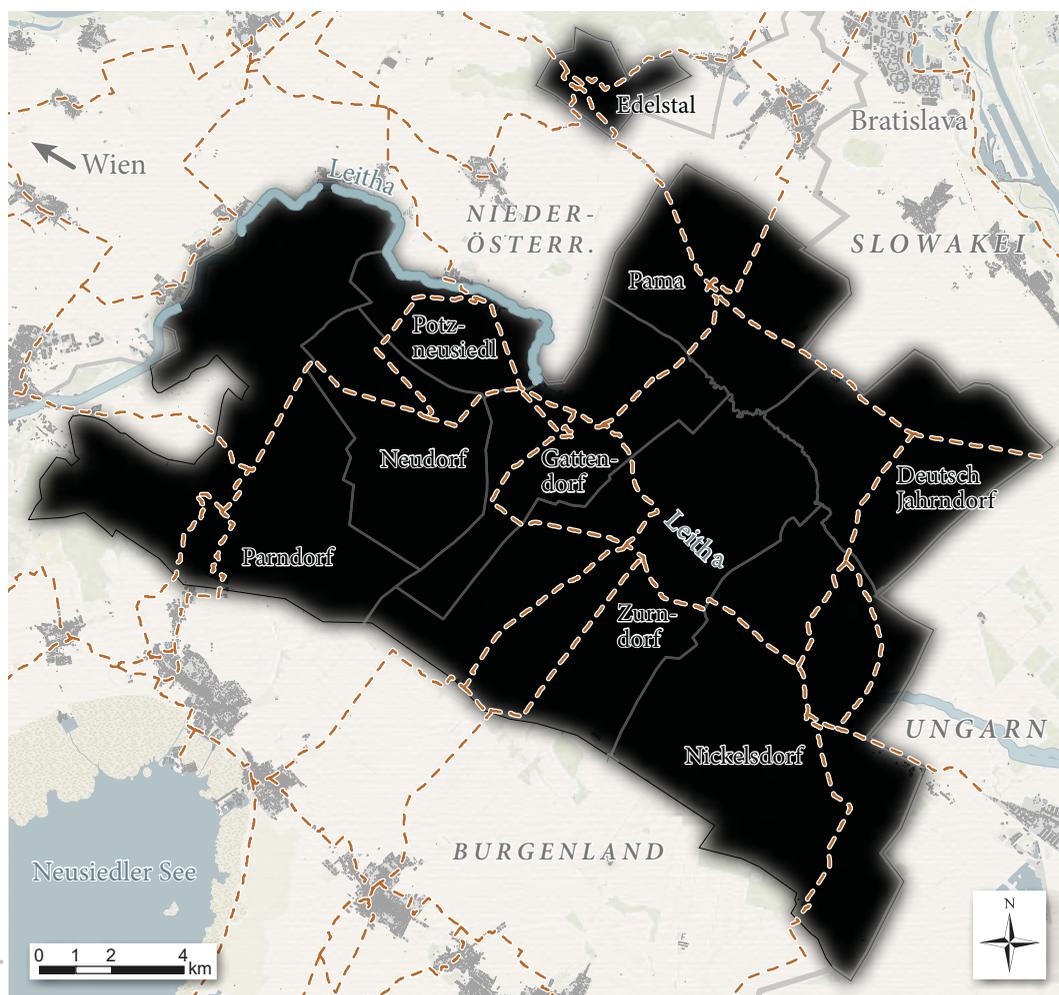


Verkehrsanbindungen



MIT DEM RAD UNTERWEGS

Radkarte Projektgebiet „NATUR IN SICHT“



IMPRESSUM

Medieninhaber | Arge Natur im Norden
Konzeption und Kartengestaltung | Büro plan&land
Kartengrundlagen | OpenStreetMap, BEV, Land Burgenland

Texte: Alois Lang, Sabine Tomasits

Fotos | Sofern nicht eigens angeführt © Sabine Tomasits
Foto Cover | © Manfred Horvath
Foto Seite 17 | Rotmilan © Charles J. Sharp, CC BY-SA 4.0, Wikimedia Commons
Foto Seite 26 | Großtrappe © Robert Haider

Grafik: Kurt Korbatits/orangeworx.com
Druck: Wograndl Druck, 7210 Mattersburg
2025



www.naturinsicht.at



www.naturinsicht.at